

Rückschlag für Christen

Die kambodschanische Regierung geht wieder restriktiver gegen die christliche Mission im Land vor. Mitte Juli 2007 wurde ein Gesetzesvorschlag vorgelegt, der christliche Organisationen daran hindern soll, auf öffentlichen Plätzen ihren Glauben zu predigen. Kambodschas Minister für Kult und Religion, Sun Kim Hun, sagte: »Sie können tun und lassen, was sie wollen, solange dies in den Räumen ihrer jeweiligen Institutionen geschieht.« Die neuen Richtlinien, die ab sofort gültig sind, untersagen es christlichen Institutionen, Gemeinden und Arbeitsgemeinschaften, im Land für ihre Religion zu »wer-

ben«. Betroffen vom »Missionierungsverbot« sind nicht nur öffentliche Plätze und Gebäude, sondern auch das vor allem bei christlichen Verbänden in jüngerer Zeit beliebte »Werben für Gott«, bei dem einige Mitglieder der jeweiligen Gruppe von Tür zu Tür ziehen und versuchen, Anhänger zu gewinnen. Im Rahmen des Gesetzes werden andere Religionen nicht erwähnt.

Von den etwa 14 Millionen Kambodschanern sind knapp 90 Prozent Buddhisten. Die Zahl der Christen im Land wird mit etwa 70.000 Anhängern angegeben.

vgl. Associated Press, 17.7.2007

Dengue-Fieber weiter auf dem Vormarsch

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) bestätigte in einer gemeinsamen Pressekonferenz mit dem Gesundheitsministerium Kambodschas, dass die Fälle von Dengue-Fieber in Kambodscha wieder zunehmen. Nach mehreren Jahren mit stagnierenden Neuinfektionen stieg die Zahl der Dengue-Fieberfälle seit Januar 2007 wieder rapide an. Von Januar bis Juni 2007

hatten sich 14.827 Menschen mit der Krankheit infiziert, doppelt so viele wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres. 2007 erlagen bereits 182 Menschen der Virusinfektion, die oft mit unspezifischen oder grippeähnlichen Symptomen beginnt und ohne Behandlung binnen Kurzem zum Tod führen kann.

vgl. Phnom Penh Post, 12.7.2007

Schätzung von Dickhäutern

Kambodscha lässt seine Elefantenpopulation schätzen. Da die Tiere oft in abgelegenen Regionen des Landes leben, wird eine neue Methode angewendet: die Cambodian Elephant Conservation Group (CECG) ließ 520 Kotproben zur DNA-Analyse nach Australien schicken. Man erhofft sich dadurch eine genauere Schätzung der Elefantenpopulation als dies durch Zählungen und Überwachungen mit in Bäumen angebrachten Kameras möglich sei, sagte Matt Maltby, technischer Berater bei CECG. Die DNA im Kot gibt Auskunft über Alter, Geschlecht und Gesundheitszustand der Tiere. »Mit

Hilfe vieler individueller Proben und statistischer Rechenverfahren kann nicht nur die Zahl der Tiere mehr oder weniger genau angegeben werden, sondern auch der Fortpflanzungstrend der nächsten fünf bis zehn Jahre.« so ein Sprecher des Australischen Labors DNA Solutions, das die Testreihe durchführen wird. Die Cardamom Mountains nahe Phnom Penh sind das letzte Rückzugsgebiet der größten wildlebenden Elefantenpopulation Kambodschas, deren Zahl momentan auf 200 bis 500 Tiere geschätzt wird.

vgl. www.pr-inside.com, 3.8.2007

Führung der CDCF übernommen

Am 19. Juni 2007 trafen sich in Phnom Penh Diplomaten, Spender und Vertreter der Regierung Kambodschas zur Jahresversammlung des *Cambodian Development Cooperation Forum* (CDCF), um die Richtung der Entwicklungsvorhaben des Landes zu diskutieren.

Zum ersten Mal stellte die kambodschanische Regierung den Vorsitz dieses Treffens, das zuvor immer von internationalen Institutionen wie der Weltbank geleitet wurde. Gleichzeitig löste das CDCF die alte *Consultative Group* (CG) ab, was nach Aussage von Keat Chhon – Wirtschafts- und Finanzminister Kambodschas – die Führungsrolle des Landes bei den Gesprächen unterstreiche. Die Namensänderung weise auf Kambodscha als gleichberechtigten Partner bei den Gesprächen hin, so Chhon weiter.

Das CDCF ist ein Forum wirtschaftlicher Art, bei dem führende Vertreter der Landesregierung mit Investoren, Spendern und Firmenrepräsentanten aus 18 Ländern und fünf Nicht-Regierungsorganisationen über die Mittel und Wege zur Entwicklung des Landes diskutieren. Von inoffizieller Seite hieß es, innerhalb des CDCF hätten sich internationale Investoren und Geldgeber 2007 auf eine Hilfssumme von insgesamt 601 Million US-Dollar geeinigt.

vgl. Xinhua, 19.6.2007

nachrichten

kambodscha

27

Neue HIV/AIDS-Behandlungszentren

Die *AIDS Healthcare Foundation* (AHF) Kambodschas eröffnete im Mai 2007 sechs neue Behandlungszentren für HIV-Infizierte und an AIDS erkrankte Menschen. Die Zentren, die das Ergebnis jahrelanger Planung von AHF, Gesundheitsministerium und *Cambodian National Center for HIV/AIDS, Dermatology and STI Control* (NCHADS) sind, behandeln kostenlos, stellen anti-retrovirale Medikamente bereit und leisten wertvolle Betreuung für Angehörige, die aktiv in die Pflege kranker Verwandten einbezogen und unterstützt werden. Die Behandlungszentren befinden sich in Phnom Penh und in den Provinzen Kandal, Kampong Thom, Kampot und Stung Treng. Das sechste wird in Kürze in der Provinz Syay Rieng – einer der unzugänglichsten Regionen des Landes – eröffnet werden. »In den nächsten fünf Jahren wird sich aufgrund der Zusammenarbeit kambodschanischer und internationaler Gesundheitsorganisationen und Krankenhäuser die Zahl der HIV/AIDS-Behandlungszentren im Land vervielfachen«, so Dr. Chinkholal Thansing vom *Asia Pacific Bureau for AIDS Healthcare*. »Wir hoffen sehr, dass die Zusammenarbeit von AHF und NCHADS ein starkes Bündnis im Kampf gegen HIV/AIDS sein wird.« Vor allem durch die Errichtung der Zentren in entlegenen Regionen Kambodschas verspricht sich die Regierung eine merkliche Verbesserung der Lage und eine deutliche Senkung der Sterbefälle durch HIV/AIDS. AHF und NCHADS nutzen Krankenhäuser, ärztliches Personal und Seelsorger gemeinsam und organisieren sich in einer Art Netzwerk. Die AHF ist zuversichtlich, mit der Eröffnung neuer Behandlungszentren in entlegenen Teilen des Landes nicht nur bereits Infizierte zu behandeln, sondern die Krankheit für die Bevölkerung »präventiv« zu machen.

vgl. www.emaxhealth.com, 15.8.2007

Entwicklungshilfe auf Japanisch

Japans Verteidigungsministerium hat vor, die bilateralen Beziehungen zwischen Kambodscha und Japan auf militärischer Ebene zu festigen. Dies sagte der stellvertretende Verteidigungsminister des Landes, Takahide Kimura, während eines Treffens mit Kambodschas Premierminister Hun Sen in Phnom Penh der Zeitung *Koh Santehpheap*. »Die militärische Zusammenarbeit wurde bereits bei einem Staatsbesuch Hun Sens in Japan beschlossen und nun offiziell bestätigt«, so Kimura.

Japan will die Beziehungen zum Verteidigungsministerium Kambodschas vertiefen, um »die Si-

cherheit in der Region und der Welt zu stärken.« Es soll die königliche Nationalgarde und Teile der Armee Kambodschas ausbilden und auch neue Methoden auf dem Gebiet der humanitären Hilfe vermitteln.

Japan hat sich bereits nach dem zweiten Weltkrieg dazu verpflichtet, keinerlei kämpferische Aktivitäten zu unterstützen und auf den Besitz einer Armee im eigentlichen Sinne zu verzichten, was auch im Grundgesetz Japans festgeschrieben ist. Die derzeitige Regierung von Shinzo Abe (seit September 2006) plant jedoch, dies zu ändern.

vgl. *Xinhua* 7.8.2007

KR-General Duch räumt Massaker ein

Einer der bedeutendsten Inquisitoren des Roten Khmer-(KR-)Regimes, General Kaing Kek Ieu, wurde am 31. Juli 2007 wegen »Verbrechen gegen die Menschheit« verurteilt. Der General, besser bekannt als »Duch«, wurde des Mordes an 1,7 Millionen Menschen beschuldigt. Er war einer der Oberen Generäle des KR-Regimes sowie Oberbefehlshaber des Staatssicherheitsdienstes S-21. Der S-21 unterhielt Vernichtungslager, in denen mehr als 14.000 Regimegegner den Tod

fanden. Der heute 65jährige Duch arbeitete in der Zeit nach dem KR-Regime als Grundschullehrer und versteht sich als geläuterter Christ.

Im 56 Millionen US-Dollar teuren Killing-Fields-Prozess befragte eine Gruppe von internationalen Richtern Duch Ende Juli 2007. Dieser gestand, mehrere Massaker veranlasst zu haben und bestätigte den Vorwurf der Anwendung von Folter, um Regimegegner geständig zu stimmen.

vgl. *Reuters*, 21.7.2007

Buddhismus und das 21. Jahrhundert

Ein neuer Boom, hat nach Thailand und Laos nun auch Kambodscha erreicht: die Segnung von Luxusartikeln durch buddhistische Mönche. Schon seit jeher vertreiben buddhistische Mönche alle Arten von Geistern und Dämonen. Diese Fähigkeiten werden nun nicht mehr nur in typischen »Anwendungsgebieten« wie Krankheit, Hausbau oder Auseinandersetzungen gefordert, sondern auch im Freizeitbereich, vor allem der jüngeren Generation. So lassen sich bereits junge Mädchen vorzugsweise reicher Eltern nach ausgiebigen Shopping-Touren ihre Markenschuhe, Designer-Klamotten,

Schmuck und Handys von den Mönchen segnen. Stephen Asma, buddhistischer Novize und ehemaliger Lektor des Buddhist Institute in Phnom Penh, führt dies auf die Anpassungen des Khmer-Buddhismus ans 21. Jahrhundert zurück. »Der Theravada-Buddhismus, eigentlich die ursprünglichste buddhistische Schulrichtung, hat schon immer auch Aspekte des Volksglaubens in sich vereint. Nun ist es an der Zeit, die Riten und Rituale an das Leben im 21. Jahrhundert anzupassen.«, so Asma weiter.

vgl. *Phnom Penh Post*, 27.7.2007